

Erfolg für Totholz-Projekt: Drei neue Pflanzenarten im Meitzer See

Meitze (r/cck). Holger Machulla, Vorsitzender des Angelsportvereins (ASV) Neustadt hatte gemeinsam mit Vereinsmitgliedern an einer Exkursion der projektbegleitenden Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern an den vereinseigenen Meitzer See teilgenommen.

Vor einem Jahr hatte ein Bagger im Rahmen des sogenannten Baggersee-Projekts Sand und Erdreich am Meitzer See bewegt und so die Voraussetzungen für neue Flachwasserzonen geschaffen. Anschließend wurden 142 Totholzbündel im Flachwasserzonenbereich und im See versenkt. „Diese Zonen sollen neuen Lebensraum schaffen, um einerseits die Artenvielfalt zu steigern und andererseits auch die fische-reiliche Qualität. Wir erhoffen uns positive Effekte auf Fische, Wirbellose wie Krebstiere und Libellenlarven. Auch Vögel und Amphibien sollten davon profitieren“, hatte Biologe Thomas Klefoth vom Anglerverband Niedersachsen im Februar 2018 erklärt. Bei der Aktion handelt es

sich um ein gemeinsames Umsetzungs- und Forschungsprojekt des AVN, des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der TU Berlin.

Der Arbeitsgruppe gehört unter anderem Projektleiter Professor Dr. Robert Arlinghaus von der IGB/Humboldt Universität Berlin, an. Um sich ein Bild vom Erfolg der Renaturierungsmaßnahmen zu machen, führen die Wissenschaftler und Angler mit einem Boot der Neustädter Feuerwehr zu den Stellen, an denen die Totholzbündel einst im See versenkt wurden und zu den Flachwasserzonen. „Wir setzen heute nur das kleine Schlauchboot ein, um die Vegetation zu schonen“, erklärte Thomas Lunitz, der mit zwei Kameraden den Einsatz unterstützte.

„Wir können sagen, dass wir dort schon eine sehr rasche Besiedlung der Flachwasserzonen mit Unterwasserpflanzen haben“, fasste Prof. Arlinghaus zusammen. Sechs Pflanzenarten wurden nachgewiesen, darun-



Professor Dr. Robert Arlinghaus (v. li.), Holger Machulla, Thomas Klefoth und Jürgen Meyerhoff zeigen sich zufrieden mit den Projekt-Ergebnissen am Meitzer See.
Foto: Bernd Stache

ter Binsen und Röhricht, eine Pflanze, die für Fische und kleine Wirbellose besonders wichtig sei. Auf eine Besonderheit wies der Wissenschaftler ebenfalls hin: „Wir haben drei neue Pflanzenarten, die vorher noch nicht im Meitzer See vorkamen. Eine davon steht als bedrohte Pflanzenart auf der Roten Liste.“ Das

sei für diese kurze Projektphase bereits ein Erfolg. Die neu eingebrachten Totholzbündel würden sehr intensiv von den Fischen genutzt, hieß es. Wie sich alle getroffenen Maßnahmen auf die Entwicklung des Fischbestands auswirken, könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden.